

Zeitschrift: Die Erzieherin : eine Zeitschrift über weibliche Erziehung
Band: 4 (1848)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen.

Blätter für weibliche Bildung. Unter Mitwirkung von Dr. Seinecke, herausgegeben von H. Friedländer und T. Schornstein. Elberfeld und Iserlohn bei Julius Bäder. Preis: fl. 3. 36 kr.

Das erste Heft dieser sehr beachtenswerthen Blätter enthält folgende Aufsätze:

1. Die erziehende Thätigkeit der Schule, insbesondere der höhern Töchterschule, von Dr. Ferdinand Seinecke.
2. Strenge oder Milde? von Direktor K. Bormann.
3. Ueber die mögliche Verschmelzung der Poesie mit der Prosa im Leben der Frau, von Tinette Homberg.
4. Ueber Mädchen-Pensionen, von Friedländer.
5. Sachliche und ästhetische Besprechung des Wilhelm Tell von Schiller, von Schornstein.
6. Zur Geschichte der weiblichen Erziehung und des weiblichen Einflusses, von Professor Dr. Cramer.
7. Geschichte der Königl. Elisabethschule, von Oberl. Schulz.
8. Mittheilungen über weibliche Bildungsanstalten in Hannover, von Dr. Ferdinand Seinecke.
9. Bücherschau.

Das Vorwort beginnt so:

„Das erste Heft unserer „Blätter für weibliche Bildung“ tritt in die Öffentlichkeit hinaus. Wir folgen demselben mit ernstem Gemüthe, mit jener innigen Theilnahme, mit welcher Eltern ihr Kind begleiten, wenn es zuerst hinaustritt ins bewegte feindliche Leben. Wird man es einlassen, wo es Aufnahme begeht? Wird man seinen Mittheilungen ein offenes Ohr schenken? Wird es die Angelegenheit weiblicher Bildung, auf welche unsere ernsten Bestrebungen und innigsten Wünsche gerichtet sind, welcher dieses Unternehmen seinem ganzen Umfang nach gilt, fördern helfen? Werden diese Blätter bei den zahlreichen Lehrern und Lehrerinnen der weiblichen Jugend freundliche Begrüßung und Unterstützung finden? Wird ihr Dasein frisch und kräftig, wird es von Dauer sein?“

Möge die Zeit mit einem vollen Ja! auf diese Fragen antworten. Diese Blätter verdienen es durch ihre innige Theilnahme an der Erziehung unsers Geschlechts, so wie durch den wohlthuenden Ernst und die anregende Gedankenfülle, welche sich in den meisten Auffägen ausspricht. Ganz besonders finde ich das in „Die erziehende Thätigkeit der Schule, insbesondere der höhern Töchterschule“, von Dr. Ferd. Seinecke; „Ueber die mögliche Verschmelzung der Poesie mit der Prosa im Leben der Frau“, von Tinette Homberg; und „Ueber Mädchen-Pensionen“, von Friedländer. Wenn ich auch nicht Alles zugeben kann, was namentlich dieser letztere Aufsatz enthält, wenn er auch hier und da mir etwas einseitig vorkommt, so möchte ich ihn so wie das ganze Buch doch aus den oben gegebenen Gründen allen Eltern und Lehrerinnen zur Beherrigung empfehlen.

Die Forderungen unserer Zeit hinsichtlich der Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechts, von H. H. Friedländer, Elberfeld und Iserlohn bei Julius Bädeker.

Diese kleine Schrift von 46 Seiten verdient Allen, denen die Sache weiblicher Erziehung und Bildung am Herzen liegt, angelegentlich empfohlen zu werden.

Sie umfaßt zwei Abhandlungen. In der ersten sind die Forderungen aufgestellt, welche die Zeit an die häusliche, also mehr an die Gemüthsbildung der Frau macht; in der zweiten werden die an die Schule oder an die intellektuelle Bildung ins Auge gefaßt. Um diesen Forderungen Anerkennung zu verschaffen, weist der Herr Verfasser auf die Wunden der Zeit, deren Heilung oder Linderung er von der Frau erwartet, wenn nämlich vorerst die Gemüthsbildung des Mädchens die rechte Richtung bekomme durch ein von wahrer Frömmigkeit durchdrungenes häusliches Leben, durch Weckung kindlicher Pietät, durch ernste Kinderzucht und durch Unterstützung der Schulthätigkeit, namentlich durch lückenlosen Schulbesuch.

Die Auffassung des weiblichen Wesens, dann die Schil-
derung der gewöhnlichen erziehlichen Verhältnisse in zwei ihrer
Hauptübel: Genussucht und Mangel an Pietät, wird in allen
edlen, denkenden Frauen wirksamen Anklang finden.

Ebenso werden sie mit dem Herrn Verfasser einverstanden
sein, wenn er, „da die Frau das Gute, Schöne und Wahre
darstellen soll“, verlangt, daß ihre Bildung eine religiöse,
ästhetische und intellektuelle sei. Sie werden es ihm Dank
wissen, daß er in der zweiten Abhandlung besonders dem
Sache volle Geltung zu verschaffen sucht: das heilbringende
Gemüthsleben der Frau muß sich in unserer Zeit an gründ-
liche Geistesbildung anlehnen. Wir wünschten nur mehr
hervorgehoben, daß das Hauptresultat dieser gründlichen Gei-
stesbildung, ein — wie soll ich sagen? — ein Etwas werde,
worin das Religiöse, Ästhetische und Intelligente in der
Frau zusammen wirke zu einer besondern Art des Denkens,
welches über die höchsten Güter und Pflichten des Lebens so
zu sagen ununterbrochen andauert und aber auch Alles, die
geringfügigsten Dinge, mit dem Unendlichen in die rechte Ver-
bindung zu bringen sucht. Diese Geistesbildung — ich würde
sie die Philosophie der Frau nennen, wenn man mit diesem
Begriffe nicht so viel verbände, an das wir dabei gar nicht
denken — diese möge Herr Friedländer und alle einsichtsvollen
Pädagogen unserm Geschlechte erwerben helfen.

Gedichte von Henriette Davidis.

Zweite Auflage. Elberfeld und Iserlohn bei Julius Bädeker.

Preis: fl. 1. 12 fr.

Natur, Freundschaft und namentlich Religiosität sind
besonders Gegenstand und Quelle dieser einfachen Gesänge
einer schönen Seele.